

# Aus dem Leben eines Fotowichts

(Der Titel ist eine Hommage an Joseph Freiherr von Eichendorff)

Ein Epos in fünf Gesängen samt Pro- und Epilog  
Speziell für Freunde der Natur-Fotografie

## Prolog

Höret, wie in diesen Zeiten  
Zur Tat die Fotowichte schreiten,  
Damit sich wie durch Zauberhand  
Lebendiges in Bilder bannt,  
Um es ewig zu bewahren  
Für die Nach- und Danachfahren

## Erster Gesang: Der Aufbruch

Ein Fotowicht, ein nicht so wilder  
Denkt: „Heute mach ich mal paar Bilder.  
Die Sonne scheint, s’ist nicht zu kalt  
Da geh’ ich mal in Moor und Wald“.

Er stellt sich stille Bilder vor  
Kraft der lebendigen Natur,  
Fast wie im Traum, voll Energie,  
Voll Romantik und voll Poesie.

Er holt die Kam’ra aus dem Schrank,  
Die Objektive – Gott sei Dank  
Weitwinkel, Tele und Normal  
Genügen heute allzumal.  
Sind nicht so viel und nicht so schwer.  
Da tut’s der kleine Rucksack sehr.

Doch wenn er sich’s recht überlegt,

Dann könnte er auf seinem Weg  
Hinter den beiden großen Linden  
Auch eine rote Sumpfwurz finden  
Und bei solchen kleinen Sachen  
Ist ohne Makro nichts zu machen.

Und gar nicht weit von dieser Stelle  
Sind doch die netten Wasserfälle,  
Und dort sind für schöne Bilder  
Ein Pol- und auch ein ND Filter  
Ganz nützlich und auch überdies  
Vielleicht das Wander-Berg-Stativ.  
Wurstbrot und Tee soll auch noch rein.  
Dann ist der Rucksack doch zu klein.

Wie voll sind denn die Speicherkarten?  
Auf's Akku laden muss er warten,  
Denn Akku voll und Karte leer  
Das freut die Fotowichte sehr,  
Aber Akku leer und Karte voll  
Finden sie nicht ganz so doll

Die Abfahrt klappt dann ganz nach Plan,  
2 Stund' zu spät ist er halt dran.

## Zweiter Gesang: Die Kamera

An der Location angekommen,  
Da nimmt er dann noch halb benommen  
Die Kamera aus dem Container  
Und verdammt viel Knöpfchen seh'mer,  
Wippschalter und auch Einstellräder.  
Leider wird ma' immer bläder

Ist er auch da, der gute Wille,  
Es geht nichts ohne Lesebrille.  
Entgegen altem Sucher-Brauch

Verlangt der Monitor das auch.

On/Off das ist ja noch ganz leicht!  
Ob das Motivprogramm wohl reicht?  
Man sieht es gut – die Kam'ra hat  
Auch Zeit- und Blenden-Automat  
Und Automaten mit Programm  
Mit Shift und allem Drum und Dran ...

Doch dann tritt ihn das Gewissen:  
„Du jämmerlicher Fotowicht  
Du solltest langsam wirklich wissen  
Automatisch knipst man nicht“.

Zeit und auf- oder ablenden,  
Soll man den Monitor verwenden?  
Fokus, ISO und Belichtung,  
Spot oder Matrix in der Richtung,  
Blitz, RAW, TIFF oder doch Jpeg  
Und wie geht die Vignette weg?

Wie mach' ich's mit dem Objektiv?  
Mit Weitwinkel wirkt alles schief,  
Mit Tele passt nicht alles drauf,  
Und mit Normal schaut's öde aus.

Sättigung und was für'n Filter  
Für so abgefahr'ne Bilder?  
UV, Pol, Skylight und ND  
Oder doch die Nahlinse?

Das Problem der Schärftentiefe  
Ist dank Fisheye klein geblieben,  
Doch die Korrektur der Schiefe  
Ist ausführlich, Gott sei Dank,  
zwar im Manual beschrieben,  
Doch das liegt daheim im Schrank.

Wie war das mit der Fn-Taste  
Und das mit der Wasserwaage?  
Und auch nach dem GPSe  
Traut er sich schon gar nicht fragen.  
Am Schluss – die Birne ist schon weich –  
Da wartet noch der Weißabgleich ...

Die Kam'ra ist ein Super Teil!  
Die Funktionen sind so geil,  
Da kann man sich doch drauf verlassen,  
**Vollottomatik** wird's schon schaffen!

### Dritter Gesang: **Das Motiv**

Es gibt 3 Sorten von Motiven:  
Das eine liegt uns tief zu Füßen.  
Um hin zu kommen bräucht' man noch  
Ein halb Meter tiefes Loch.

Das zweite liegt ein Stückchen weiter,  
Um hin zu schau'n bräucht' man 'ne Leiter  
Und dazu – ich sag's nicht gerne –  
Eine Brille für die Ferne.  
Dies Augengläser Hin und Her  
Verdrießt den Wicht zuweilen sehr.

Die dritte Art macht kein Problem,  
Man muss sich nur ein Stück verdreh'n  
Und dann auch noch ein bisschen bücken.  
Das malträtiert halt Knie und Rücken.

Komposition und Bildausschnitt  
Die widerstreben sich partout.  
Er kniet sich, streckt sich bis er kippt,  
Ein Stück zurück – das wär' der Clou  
Und schiebt sich dabei Schritt für Schritt  
Rückwärts auf einen Abgrund zu.

Er kämpft mit Sträuchern voller Dornen,  
Mit dürren Graseshalmen vorne,  
Mit unruhigem Hintergrund,  
Mit Maulwurfshaufen, Odel und  
Mit Sonne aber zu viel Wind:  
Zeit und Geduld gefraget sind.  
Mit Windesstille, welche Wonne,  
Doch aber leider ohne Sonne.  
Geduldig wartet unser Wicht  
Aufs heiß ersehnte Gegenlicht,  
Wenn die Sonne durch die Wolken bricht.

Dann Schatten mit dem Blitz aufhellen  
Und `nen Reflektor aufzustellen  
Wozu er gut drei Hande brauchte,  
Um das Motiv schön auszuleuchten.

Distelstacheln in den Pfoten,  
So was gehort komplett verboten.  
Der Bauch ist nass, die Knie voll Dreck.  
Hoffentlich gibt es hier kein ` Zeck!  
Die Schnaken greifen zugig an,  
Bremsen missachten das Autan.  
Wer hat mich nur hier her gefuhrt  
Die Natur ist ganzlich unberuhrt!

Das Stativ hat er hier her geschleppt  
Und nicht benutzt – der alte Depp.  
Und am Ende fallt ihm ein:  
Wo mag nur meine Brille sein?

Zu Hause heiußt's: Sichre die Bilder  
Und dann durch den Bewertungs-Filter.  
Datei'n und Ordner im PC,  
Dann alles auf die Festplatte.  
Schlagworte und Namenstausch  
Lauft ganz von selbst als wie im Rausch.

Seufz! Jetzt erst mal ein Bier,  
Denn das Großte hätten wir.  
Die Resultate sind gesichert –  
Vielleicht auch noch ein Bier (Grunz, Kiucher ...)

## Vierter Gesang: Die Optimierung

Er will die Bilder präsentieren  
Und dafür etwas Lob kassieren,  
Denn keine Anerkennung nicht,  
Das wurmt ihn schon, den Fotowicht.

Bevor das klappt, da haben jetzt  
Die Gotter Photoshop gesetzt  
Oder Picasa und Nik Filter  
Und Lightroom für ganz coole Bilder.  
Bis er das zu weg gebracht,  
Das kostet schon noch manche Nacht.

Weißabgleich, Tonwertkorrektur  
Das ist ja bloß der Anfang nur.

Helligkeit, Kontrast, Belichtung,  
Hohen, Tiefen, Farbverdichtung,  
Pixel, Schärfe und Brillanz,  
Cyan, Magenta, Luminanz.

Abwedeln, entrauschen, transformieren,  
Einzoomen, entzerren und skalieren,  
Bikubisch halt, mit wenig Schlieren.

Man mildert dann durch Gradationen  
Chromatische Aberrationen.  
Eb'nen erzeugen und Maskieren,  
Vorher natürlich Kalibrieren.  
Des Pinsels Große, Deeckkraft, Härte,

Form, Modus – da gibt's tausend Werte.

Freistellen mit dem Zauberstab,  
Weil er den Farbton so nicht mag.  
Den Stempel her jetzt zum Kopieren,  
Und ihn präzis' positionieren.

Details, Radius und Betrag  
Wie das zusammenhängen mag,  
Wie dieses zu Knack-Schärfe führt  
Hat niemals niemand nicht kapiert.

Und um Leerraum zu vermeiden,  
Muss er noch das Motiv beschneiden.  
Nun ist das Bild recht schön geglättet.  
Vom Ergebnis ist er selbst geplättet.  
So wie es auf dem Bildschirm steht  
Wiegt er das Haupt – oh ja, das geht.

Zur Kontrolle lass' 'mer dann  
Nochmal den Automaten ran.  
Vielleicht hilft auch in diesem Fall,  
Wie meistens, oft und überall,  
Ein Klick auf Auto drauf und dann –  
Sagenhaft, was Software kann ...

## Fünfter Gesang: Die Präsentation

### Präsentation mit Prints

Das Klassik-Bild, das wissen wir,  
entsteht schon immer auf Papier.  
Ein Bild ist halt ein Bild, ein Bild,  
Auf Pappendeckel und im Rahmen.  
Die meisten sind darauf ganz wild  
Für die ist das das Ja und Amen.  
Und wenn's besonders gut gelingen,

Dann kommt es auch auf Ausstellungen.

Ist auch die Arbeit noch ein Berg,  
So macht sich doch der Wicht ans Werk  
V'leicht reicht's für einen Wettbewerb

Drückt er oder lässt er drucken  
(Davor tun viel zurücke zucken).  
Welchen Weg soll er beschreiten  
Von den beiden Möglichkeiten?

Teure Drucker, viele Tinten,  
Hohe Preise, ziemlich sch.....ade

Im Internet keine Kontrolle,  
Reklamationen für die Katz.  
'Ne Bilder-Lotterie, 'ne olle,  
Reichlich bedient bist Du – ratz, fatz.

Und dann, was für Papier soll's sein?  
A5, A4, A3 und wie zart?  
Geht Kodak, Epson oder Fine Art  
Und muss es Hahnemühle sein  
Oder – schlägt mich nicht gleich tot –  
Das Aldi Sonderangebot?

Die Oberfläche Pearl, Silk, matt,  
Hochglanz, Metallic oder satt?  
Oder mit einem leisen Fluch  
Macht er schlicht ein Fotobuch?

Mit den Formaten ist's ein Wust  
Mit Rahmen und mit Passepartouts

Dann braucht man noch ein paar verreckte  
Wichtige technische Aspekte:  
Z.B. ICC Profile,  
CMYK und solche Ziele

Und eins vergesse bitte nie:  
So um 300 DPI

## Präsentation als Diaschau

Ein anderer Wicht der meint schlicht „Wow“!  
Da mach ich eine Diaschau.

Doch auch hier gibt es zu Zeiten  
Nach finanziellen Möglichkeiten  
Mobjects, Powerpoint und Wings,  
Aquasoft und noch so Dings.

Das erste, was man meist nicht hat  
Ist das Ausgangs-Bild-Format:  
HD, Kleinbild oder Kompakt?  
Mit Videos ist es auch vertrackt.  
Gibt es Bilder im Quadrat?  
Will er eine Kam'rafahrt?

Effekte, Text und Überblendung,  
Standzeit, Anfangsbild und Endung,  
Dann Kommentar und musizieren,  
Wie lässt sich das synchronisieren?  
Und was für Musik soll er wählen  
Die Zuhörer will er nicht quälen

Und hat die Schau Dramaturgie  
Geschichten, Spannung, ja und wie  
Lassen sich Witzchen noch verbessern  
Um damit die Leut' zu fesseln?

Den Text darf man nicht runterleiern,  
Nicht als Konserve und auch nicht live.  
Sich selbst soll man nicht zu sehr feiern,  
Weil Müdigkeit sonst um sich greift.

Die **B**ilder sollen uns betören  
Und kein Geschnarch‘ den Vortrag stören.

### Präsentation im Netz

Oder s‘wird gleich ins Netz gestellt  
Für Facebook und den Rest der Welt.

Hier stellt sich dann für Wichtel-Fools  
Die Frage nach den rechten Tools:  
Facebook, Picasa, XML,  
Dreamweaver wär‘ professionell  
Und auch Foto Communities  
Mit Fotoalben leisten dies.

Ne eigne URL, welche Domain,  
Welcher Webhost soll es sein?  
Es tut ein‘m niemand etwas schenken.  
Die Kosten sind auch zu bedenken.

Freigaben wie und auch für wen?  
Na, das kann man später sehn.  
Wie viele Pixel sollten reichen?  
Benutzt der Wicht ein Wasserzeichen?  
Er hofft, er ist genügend schlau  
Und hindert so den Bilderklau.

Schließlich wird alles hochgeladen.  
Es ist unumkehrbar weg  
Und er wartet auf ein Echo  
Aus dem unendlichen Web ...

Er stellt sich vor, wie’s weiter geht  
Wenn er dereinst vor Petrus steht.  
Ob er paar Bilder machen darf  
Petrus und Pforte – knackescharf –  
Die er direkt in’s Web einspeist,

Dass es die Fans vom Hocker reißt

Und wenn man ganz genau hinschaut  
Sieht man den Wicht auf seiner Cloud.

## Epilog

So zeigt Technologie und Traum  
Im riesig virtuellen Raum  
Bilder unterm Auslöseknopf.  
Bilder konkret in unserm Kopf,  
Bilder, die wir im Geiste sehen,  
Bilder, die als Gefühl bestehen,

Solche Viefalt zu vereinen  
Ist des Wichtes Hauptbestreben,  
Doch um dieses zu ereichen  
Dazu reicht kein Wichtelleben.

So geht sie hin, die Fotozeit,  
Sie wird verbracht mit Frust und Freud  
Und später geht dann unsern Enkeln  
Die ganze Sache auf den Senkel.

Am End' sortiert man die ganze Schose  
In Kisten, in unterschiedlich große  
Auf der mit dem Wicht steht „Lobet Gott“,  
Auf 'ner andern „Elektronik-Schrott“.

Version vom 23. Februar 2013, Copyright © Achim Metzler 2012